

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

rer mit den weltlichen Schulinspectoren unzufrieden zu sein, da die geistlichen sich blutwenig um die Schule und deren Controle bekümmert hätten, hier also für die Lehrer der Spruch gelte: „Unterm Krummstab ist gut wohnen.“

Sein secundirte Schiffsahrt mit der Bemerkung, daß die Schulinspektoren in der Rheinprovinz die bestgeschafftesten Menschen seien und daß der Kultusminister Anspruch auf seinen Dant habe für die Befreiung der rheinischen Schule von dem Alp der kirchlichen Bevormundung.

Abgeordneter Windthorst (Neppen) erwiderte dem Minister unter stürmischer Heiterkeit des Hauses, daß er sich in der Annahme irre, seine Rheinreise sei dem Centrum unangenehm gewesen. Er müsse ihn im Gegentheil bitten, diese Reise im Sommer zu wiederholen und ihm (Hrn. Windthorst) die Begleitung zu gestatten, dann werde die Reise jedenfalls instructiver werden.

Darauf wird die Etats-Berathung bis Abends 7½ Uhr vertagt.

— Die „D. R.-G.“ berichtet: „Eine der größten Massenpetitionen, welche je an den Landtag gerichtet sind, dürfte die gegenwärtig von Bewohnern der Provinzen Posen und Westpreußen polnischer Nationalität in Bezug auf das Gesetz, betreffend die Geschäftssprache der Behörden und Beamten des Staates an das Abgeordnetenhaus gerichtete sein. Es

und bis jetzt 1647 einzelne Petitionen, bedeckt mit 250,000 Unterschriften, eingegangen. Männer und Frauen der genannten Provinzen haben sich zu diesen Gesuchen vereinigt und ihre Unterschriften unter dieselben gesetzt. Diese Petitionen zerfallen in drei verschiedene Kategorien: 1. Petitionen, die sich auf die Beseitigung der Sklaverei beziehen, 2. Petitionen, die sich auf die Beseitigung der Leibeigenschaft beziehen, 3. Petitionen, die sich auf die Beseitigung der Leibeigenschaft beziehen.

den, getheilt in drei verschiedene Kategorien. Ein Theil und zwar mehr als die Hälfte derselben ist gedruckt und zwar derartig, daß auf dem halbgebrochenen Bogen rechts die Petition in deutscher und links in polnischer Sprache enthalten ist. Der Rest der übrigen Besuche ist zur Hälfte etwa in deutscher, zur Hälfte in polnischer Sprache allein

abgefaßt und geschrieben. Die Petenten bitten um Ablehnung des in Rede stehenden Gesetzentwurfs in kurzen Worten: „Denn derselbe steht in Widerspruch mit der Constitution, welche uns die polnische Sprache garantirt, steht im Widerspruch mit unseren Interessen, welche wir weder gerichtlich

... sich, wie leicht begreiflich  
der dritte (?) Theil  
kennt so

10

\_\_\_\_\_

kleineren Orten dem Publicum aus der Zurückweisung bank- fähiger Noten entstehenden Unbequemlichkeiten und Nachtheile hat das kaiserliche Generalpostamt erklärt, daß die Frage einer Verschärfung noch unterliegt.

Das neue Strafbuch, wie es die jüngste Revision gestaltet hat, tritt mit dem 20. März in Kraft.

Die Vorarbeiten zu dem Eisenbahngesetzentwurf sind nun so weit gediehen, daß sie zu Anfang der nächsten Woche bereits dem Abgeordnetenhaus zugehen.

Offiziell wird geschrieben, daß die neue Anklage gegen den Grafen Arnim sich hauptsächlich auf den 3. Absatz des § 92 stützt, also auf Antrag des auswärtigen Amtes erhoben worden ist. Sämmtliche Verhandlungen werden in geheimen Sitzungen erfolgen.

Die Nachricht, daß der kaiserl. Geschäftsträger in Wien, Graf Dönhoff, zum Gesandten in Stockholm designirt sei, erweist sich als irrthümlich, da für diesen Posten bereits der Generalconsul in Bukarest, Herr von Pfuhl, in Vorschlag gebracht ist, der in allernächster Zeit seine Creditive am schwedisch-norwegischen Hofe überreichen wird.

Der Telegraphendirektor Budde hat unter dem 9. d. M. eine Verfügung an die Bezirks-Telegraphenämter erlassen, in welcher dieselben angewiesen werden, sofort auch die bei Berechnung der Gebühr für Stadttelegrame sich ergebenden Pfenningbeträge gemäß der im Gebührentarif unter „Abrundung“ angegebenen Bestimmungen auf eine durch 5 theilbare Zahl abzurunden. Demnach würden bei Stadt-Telegrammen anstatt 12 Pf. 15 Pf. und anstatt 22 Pf. 25 u. f. w. erhoben werden.

**Neuß, 15. März.** Bei der Beratung über den Etat des Elementar-Unterrichtswesens in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. d. M. führte der Abgeordnete Dausenberg Klage über die Ausweisung der katholischen Geistlichen aus den Schulen und erwähnte bei dieser Gelegenheit besonders die bekannten Verhältnisse in unserer Stadt. „In Neuß“, so sagte Abgeordneter Dausenberg, „hatte die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung dazu gegeben, daß das Schulkollegium den Geistlichen zur Ertheilung des Communionsunterrichtes eingeräumt werden dürfe. Die Regierung zu Düsseldorf machte die Ausführung des Beschlusses unmöglich.“ — Bei diesen Worten rief die linke Seite des Hauses „Sehr gut!“, die Liberalen billigten also diese Maßregel der Düsseldorfer Regierung. — Anders — dachte indes über dieselbe — der Herr Cultusminister Dr. Falk. Bei seiner Antwort auf die Ausführungen des Abgeordneten Dausenberg erklärte er bezüglich unseres Falles wörtlich: „Was die Venußung der Schulkollegien anbetrifft, so sind auch hier die zu weit gehenden Verordnungen der Regierung durch die Verfügung (des Ministers vom 18. Febr.) abgeschnitten und ein Fall, wie der aus Neuß kann gegenwärtig nicht mehr stattfinden.“ Wir constatiren mit Genugthuung, daß der Herr Cultusminister mit diesen Worten die Maßregel, welche den hiesigen Pfarrgeistlichen die Ertheilung des Religionsunterrichtes so wesentlich erschwert, sehr deutlich mißbilligt hat, und geben uns der Hoffnung hin, daß dieses Wort des Ministers nicht ohne tische Folgen bleiben wird.

**Leipzig, 15. März.** det, hat

los. Der Cardinal hat die Stimme beinahe ganz verloren, erkennt kaum mehr seine nächste Umgebung, und ist vollständig theilnahmslos für das, was um ihn vorgeht.

#### Frankreich.

**Paris, 15. März.** Die Gambetta'sche „Republique“ fährt fort, als erstes Erforderniß der veränderten Lage die sofortige Beseitigung der antirepublikanischen Beamten in's Licht zu stellen. Die jetzigen Schwierigkeiten, sagt sie, rühren daher, daß man sich in den Regierungskreisen nicht klar macht, was doch alle Welt weiß, daß nämlich in ganz Frankreich die größte Erbitterung gegen eine Verwaltung herrscht, die aus allen Kräften den Sieg der Republik bekämpft hat. Warum will man der Böswilligkeit oder einem muthwilligen Verlangen, ministerielle Krisen zu veranlassen, ein so berechtigtes und natürliches Gefühl zuschreiben? „Nein“, erklärt die „Republique“, „die republikanische Partei gefüllt sich nicht darin, eine Krisis herbeizuführen, noch der Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie will nur, daß alle Welt begreife und bekunde, daß heute eine neue Ordnung der Dinge besteht, welche sich die Republik nennt, und daß es Niemandem mehr gestattet ist, dieselbe anzugreifen und zu discrediren. Sie will, daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Was ist denn daran revolutionär, was sieht dem Umsturz ähnlich?“

**Paris, 14. März.** Die Deputirtenkammer wählte den gemäßigten Republikaner Faye mit 236 gegen 185 Stimmen zum Quästor, Gegencandidat war der von Gambetta unterstützte Radicale Gent. Der Präsident Grevy führte in seiner Ansprache an die Kammer aus, es liege dem Hause ab, zu beweisen, daß die Republik eine Regierung der Ordnung, Freiheit und des Friedens bedeute. Gay brachte das Budget ein. Hierauf Wahlprüfungen. Die Erklärung des Ministeriums über sein Programm wurde in beiden Kammern, namentlich im Senat, beifällig aufgenommen.

**Paris, 16. März.** Im Senate wurde der Minister des Innern, Ricard, an Barodette's Stelle zum lebenslänglichen Senator gewählt.

Bischof Dupanloup hat, ehe er sich, wie er sagt, in den Glutofen des Staates einschleife, an den italienischen Ministerpräsidenten Minghetti ein neues offenes Schreiben gerichtet. Dasselbe behandelt das italienische Militärsgesetz und seine Folgen in Rücksicht auf den Clerus. Dupanloup sagt unter Anderem in der Einleitung Folgendes: „Herr Minister, ich komme soeben aus Rom zurück; ich habe die Schmerzen der Kirche von Neuem gesehen. Allein inmitten so vieler Missethate, welche die Seele des h. Vaters gleichsam zerreißen, ist das neue Militärsgesetz sein größter persönlicher, sein unsäglichster Schmerz. Ich habe den Schrei vernommen, Wollten sie das Herz des h. Vaters treffen, es ist ihnen Herzen aller Bischöfe getroffen. Auf habe ich die italienischen Bischöfe den Erlaß dieses Gesetzes IX. sagte, es ist

dinal, der als päpstlicher Legat nach Polen geschickt wurde, diesen Titel inne hatte. Se. Eminenz Cardinal St. Marcus wird den Titel der Kirche von St. Maria della Vittoria erhalten, welche dem Kloster der Carmeliter-Patres gehört, welcher Orden in der Erzdiocese des Cardinals ein Kloster hat, das derselbe ganz besonders liebt. Ferner wird der hl. Vater für alle vacante Bischofsstühle in Frankreich und Italien Prälaten präconisiren.

#### Spanien.

In den Cortes beschäftigte man sich ausschließlich mit der Discussion des Entwurfes der Antwortadresse auf die Thronrede. Ein von der constitutionellen Minorität beantragtes Amendement, welches verlangte, daß die Minister die Decrete betreffend die Annulirung der bürgerlichen Eheschließung, den öffentlichen Unterricht und die Presse, von denen die Thronrede nicht gesprochen hatte, erläutern sollten, wurde von Romero Ortiz befürwortet. Letzterer betonte, daß die Cortes mit der thatsächlich bestehenden Dictatur unvereinbar seien. Der Justizminister erwiderte, daß die Dictatur durch die Wirren, welche die Erbchaft der Vergangenheit mit sich führt, nothwendig geworden wäre. Der Ministerpräsident, Herr Canovas del Castillo, ermahnte zur Versöhnlichkeit; man müsse die Vergangenheit vergessen, und nur an die Gegenwart denken. Das Amendement wurde hierauf zurückgezogen. Die Bewegung zu Gunsten der Aufrechterhaltung des katholischen Glaubens als der „Religion des Landes“ mit Ausschluß aller anderen fremden Bekenntnisse ist im Steigen begriffen. General Martinez Campos soll sehr entschieden für die Aufrechterhaltung der baskischen „Fueros“ eintreten, und bekanntlich pflegt dieser General seinen Willen, wenn nöthig mit den drastischsten Mitteln durchzusetzen. In diesem Falle handelt es sich bei ihm wohl nur darum, seiner Abneigung gegen die „Liberalen“ Ausdruck zu geben.

#### Griechenland.

Der Proceß gegen die beiden griechischen Minister, welche bekanntlich angeklagt sind, mit bischöflichen Würden einen scandälosen Handel getrieben zu haben, nimmt einen raschen Fortgang. Nach den neuesten Nachrichten aus Athen haben die Zeugenausagen in den Angelegenheiten der schismat. Erz Bischöfe gegen beide Minister, sowie gegen deren Zwischenhändler, auf eclatante Weise dargelegt; und noch immer bleiben Hauptzeugen zu vernahmen. Ueberhaupt scheint der Proceß, je weiter er vorrückt, desto interessanter zu werden. Die Verhandlung scheint nur wenig Hoffnung zu haben, die Angeklagten zu retten, und es sind daher auch schon Entlassungszeugen, die erkennen, wieder

aus erlauben, Gegenstand gemacht, bitten unserm Gesuch zur Abhülfe der baldmöglichst tr

**Cleve, 14. März.** Duisbergen, wo Wasser stehen, wie der Volksmund mehrere Häuser von bereits ihren Armen-Anstalt (

**Wesel, 14. März.** vom Standpunkt sondern auch B einzunwenden hab des künigl. Brov Der erfahrene „Zwei Dinge sind das dritte ist mit begreife ich nicht, warten will, der sätzlich forscht, de

dos Gemüth unbegreife ich nicht, ferner begreife ich des religiösen Gl par Extrastunden fängt, der dann lassen, wie es wi

eine Stunde anseht Tugend eines g es nicht, sondern gerade in den Str dienen, wird der der Gottesdienst u gestreut. Endlich

ganzen Herzen, lehren kann, ohne hat, dabei merktlich geordneten technis und die Formlehre eine Ausnahme. aber zuwider ist m zeit, die sich den

**Mülheim am Schwemmen Stadt so ist gestern Aben freiwilligen Feuerw Leitern, Eimern, F**

**Röln, 14. März.** überflutheten Straß Brettern einen Ste denselben benutzten, auf die Bretter un Brückenrollen. W de Webber soll nen

Wod weg und der ins Wasser, das al hatte derselbe nicht nach einigen Augen der gehorame Sta Straße geschlagen h

**Röln, 16. März.** Behranstalten mach Anfang des neuen Folge, und daß schon macht werden können

— Die Störung Mainz ist gehoben. **Röln, 16. März.** dem Schweinemarkt Schweine vorgefunde

— Das Grundwies Siebenbürgen ist in Kanäle zurückgetrete gend wieder frei gest

**Altenahr, 15. März.** „Cobl. Ztg.“ vor den Orten Dernau Wengen auf der Gra um dort Hen aufzul neben dem Pferde, u trunken auf einem an und schlief. Auf ein sprang hinzu, um da griff und stürzte zu ren ihm über den R trat. Eine große W die Stelle des Unglu und Vater von 7 Kir haus in Dernau geb gehörigen von da abg

**Coblenz, 13. März.** ringt folgendes, unter Kaiserin Augusta weifeln nicht an n bassernoth geschädig elche Sie mit so um nbe Ihnen sofort i ugufta“. — Der e Summe von 2000 erweisen lassen.

**Trier, 14. März.** tius wurde am Fr gen Vornahme vo ict Geldbuße verur lebene Möbel, welch „Parrer“ abgepfän gert. Einziger An

**Euchtpreise** Röln p. 100 St. in Mainz, 16. März.

olen geschickt wurde,  
ardinal St. Marcus  
aria della Vittoria  
ter-Patres gehört,  
rdinals ein Kloster  
erner wird der hl.  
Frankreich und Ita-

usfchließlich mit der  
esse auf die Thron-  
rität beantragte  
nister die Decrete  
Ehefchließung, den  
denen die Thron-  
n, wurde von No-  
e, daß die Cortes  
unvereinbar seien.  
Dictatur durch die  
heit mit sich ge-  
Ministerpräsident,  
r Versöhnlichkeit;  
nur an die Ge-  
hierauf zurückge-  
Aufrechthaltung  
des Landes"  
kenntnisse ist im  
lamos soll sehr  
al seinen Willen,  
durchzusetzen. In  
ur darum, seiner  
u geben.

Minister, welche  
Würden einen  
t einen raschen  
tken haben die  
mat. Erzbischof  
Aufschiebung  
enbänder, auf  
bleiben Haupt-  
der Proceß, je  
en. Die Ver-  
en, die Ange-

aus erlauben, der königlichen Eisenbahn-Direction über diesen  
Gegenstand ganz ergebenst und geziemend Vorstellung zu  
machen, bitten wir Wohlwillesehr recht sehr und dringend,  
unserem Gesuche entsprechend, die erforderlichen Anordnungen  
zur Abhülfe der bisherigen beklagenswerthen Zustände geneigtest  
baldmöglichst treffen zu wollen."

**Stettin, 14. März.** In den Dörfern Warbeyen und  
Kuisberden, welche schon seit drei Wochen vollständig unter  
Wasser stehen, hat am Sonntag der orkanartige Sturm,  
wie der Volksfr. hört, schreckliche Verwüstungen angerichtet.  
Mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe und haben 17 Per-  
sonen bereits ihre Wohnungen verlassen und hierseits in der  
Armen-Anstalt (Münze) ein Obdach suchen müssen.

**Wesel, 14. März.** Zum Beweise, daß nicht bloß Leute  
vom Standpunkt der Rheinisch-Westfälischen Volkszeitung,  
sondern auch Protestanten manches gegen Simultanschulen  
einzuwenden haben, lassen wir in Nachstehendem die Worte  
des königl. Provinzial-Schulraths Herrn D. Schulz folgen.  
Der erfahrene und hochgeachtete Schulmann sagt nämlich:  
„Zwei Dinge sind mir von jeher unbegreiflich gewesen, und  
das dritte ist mir in der innersten Seele zuwider. Zuerst  
begreife ich nicht, wie man Segen von einem Unterrichte er-  
warten will, der sich von allem, was Religion heißt, grund-  
sätzlich losagt, der nur die Kräfte des Verstandes bildet und  
das Gemüth unberührt und darum auch unbefriedigt läßt.  
Ferner begreife ich nicht, wie man glauben kann, der Mangel  
des religiösen Elementes im Unterrichte lasse sich durch ein  
paar Extrastunden in der Religion ersetzen. Wer es so an-  
fängt, der kann auch die ganze Woche hindurch alles gehen  
lassen, wie es will, und etwa am Sonnabend von 11 bis 12  
eine Stunde ansetzen, zur Uebung des Gehorsams und aller  
Tugenden eines guten Schülers. Die Religionsstunden thun  
es nicht, sondern der Geist, der die ganze Schule durchdringt;  
gerade in den Stunden, die zunächst ganz andern Zwecken  
dienen, wird der Same des Glaubens und des Unglaubens,  
der Gottesfurcht und der Ausschweifung am wirksamsten aus-  
gestreut. Endlich drittens begreife ich nicht, wie man von  
ganzem Herzen, von ganzem Gemüth und mit allen Kräften  
lehren kann, ohne seinen Glauben, falls man einen Glauben  
hat, dabei merkwürdig hervortreten zu lassen. Bloß die unter-  
geordneten technischen Fertigkeiten, allenfalls auch Rechnen  
und die Formlehre und alles, was Gedächtniswert ist, machen  
eine Ausnahme. Das sind drei Dinge, die ich nicht begreife,  
aber zu jedem ist mir in innerster Seele die Bestimmungsfähig-  
keit, die sich dem Schein der Humanität und Toleranz gibt."

**Münster am Rhein, 14. März.** Da in dem über-  
schwemmten Stadtteil mehrere Häuser den Einsturz drohen,  
so ist gestern Abend in diesem Teil eine Rettungstation der  
freiwilligen Feuerwehr eingerichtet worden. Dieselbe ist mit  
Leitern, Eimern, Fackeln und einer Spritze versehen.

**Rhein, 14. März.** Ein hiesiger Schuttmann sah in einer  
überflutheten Straße einen Mann, der auf zwei Böden mit  
Brettern einen Steg hergestellt hatte und von solchen, welche  
denselben benutzten, Geld annahm. Der Beamte trat auch  
auf die Bretter und verbot dem Manne die Erhebung des  
Brückenzolles. „Wann die Polizei da beifällt, dann will ich  
de Brodder soll nehmen", erwiderte dieser darauf, zog einen  
Bock weg und der Schuttmann fiel in seiner ganzen Länge  
ins Wasser, das über ihm zusammenstürzte. Zum Glück  
hatte derselbe nicht ganz das Loos Fiesco's, sondern tauchte  
nach einigen Augenblicken wohlbehalten wieder auf, während  
der gehorsame Staatsbürger sich seitwärts in eine andere  
Straße geschlagen hatte.

**Rhein, 16. März.** Die Direktoren der hiesigen höhern  
Lehranstalten machen in den Blättern die Anzeige, daß der  
Anfang des neuen Schuljahres von nun an nach Ostern er-  
folge, und daß schon jetzt die Anmeldungen neuer Schüler ge-  
macht werden können.

Die Störung des Bahnverkehrs zwischen Bingen und  
Mainz ist gehoben.

**Rhein, 16. März.** Laut der „R. Bz." soll man heute a n  
dem Schweinemärkte 20 mit der Klauenseuche befallene  
Schweine vorgefunden haben.

Das Grundwasser in der Schnurgasse und an den  
Siebenbürgen ist im Laufe der vergangenen Nacht in die  
Kanäle zurückgetreten, so daß der Verkehr in dortiger Ge-  
gend wieder frei gestellt ist.

**Altenahr, 15. März.** Ein Unglück hat sich, nach der  
„Cobl. Bz.", vor einigen Tagen auf der Straße zwischen  
den Orten Dernaun und Rech zugetragen. Ein Mann aus  
Bingen auf der Grabschaft fuhr mit seinem Sohne nach Rech,  
um dort Heu aufzuladen. Auf dem Heimwege ging der Mann  
neben dem Pferde, während der 15jährige Sohn schwer be-  
trunken auf einem anderen dahinter kommenden Wagen lag  
und schlief. Auf einmal wurde das Pferd scheu, der Mann  
sprang hinzu, um dasselbe festzuhalten, that aber einen Fehlg-  
riff und stürzte zu Boden, und die beiden Wagenräder fuh-  
ren ihm über den Kopf, so daß augenblicklich der Tod ein-  
trat. Eine große Blutlache bezeichnete noch am andern Tage  
die Stelle des Unglücks. Der Verunglückte ist verheiratet  
und Vater von 7 Kindern. Die Leiche wurde in das Spritzen-  
haus in Dernaun gebracht und am andern Tage von den An-  
gehörigen von da abgeholt.

**Coblenz, 13. März.** Herr Oberbürgermeister Vottner  
ringt folgendes, unterm 11. d. an ihn gerichtete Schreiben  
an Kaiserin Augusta zur Kenntniß seiner Mitbürger: „Sie  
weisen nicht an meiner Theilnahme für die durch die  
Bassenothe geschädigten Bewohner der Reichsstadt, für  
welche Sie mit 50 umfichtiger Tene stets wirken. Ich über-  
nehme sofort 1000 Mark zur Vinderung der Armuth.  
ugusta". — Der Kaiser hat dem Minister des Innern  
e Summe von 2000 Mark für die in Caub verunglückten  
erweisen lassen.

**Trier, 14. März.** Hr. Pfarrer Classen von St. Lau-  
renz wurde am Freitag abends vom Justizpolizeigerichte  
gen Vornahme von geistlichen Amtshandlungen zu 300  
Mk Geldbuße verurtheilt. Am selben Tage wurden ver-  
schiedene Möbel, welche dem „gesperrten" Herrn „Succur-  
-Pfarrer" abgehändelt waren, auf öffentlichem Markt ver-  
äußert. Einziger Ansteigerer war ein hiesiger Bürger, wel-

cher 426 Mark für die Sachen bot, während die zu tilgende  
Strafe 300 Mark nebst Kosten betrug. Die Möbel wurden  
Hrn. Classen darauf leihweise wieder überlassen und von  
dem Publikum sofort ins Pfarrhaus zurückgebracht.

**Berghausen, 13. März.** Der gestrige Sturm wüthete  
dahier mit besonders zerstörenden Folgen. Die Einstürze an  
Gebäulichkeiten, bemerkt die „Rheinpfalz", werden aber nicht  
bloß der Kraft des Windes zugeschrieben, sondern die unge-  
wöhnliche Erschütterung von Betten, Tischen und sonstigen  
Geräthen in den Häusern wird allgemein einem Erdstöße  
zugeschrieben, den man empfunden haben will.

**Aus dem Sauerlande, 14. März.** Durch den Orkan  
am 12. d. Mts. sind besonders unsere Nadelholzplantagen  
stark mitgenommen. Wir haben einen solchen Wald, wo die  
Stämme durch- und übereinander barriradenmäßig aufge-  
schichtet lagen. Der Schaden in dieser Beziehung ist enorm  
und läßt sich in seiner ganzen Ausdehnung noch nicht über-  
schauen. Nicht minder groß ist der Schaden an den Gebäu-  
den in den Städten und Dörfern. Es war mit Lebens-  
gefahr verbunden, durch die Straßen zu gehen; denn die  
so oft am Morgen die bunteste Sammlung die Straßen be-  
deckte. Die Personenpost von Grevenbrück nach Bilsen  
konnte nicht abgelassen werden. Der Sturm war in ersterem  
bedeutend von einem neuen massiven Hause herabgerissen  
worden. Eine große Menge sehr hoher und schwerer Bappeln  
an der Chaussee von Grevenbrück nach Forde sperrten geknickt  
und entwurzelt die Straße. In Altdorf wurde die noch  
neue Schützenhalle sammt Sitz- und Traggestell wie ein  
Strohhalbm geknittert.

Der Lehramtsmangel wächst hier im Sauerlande unter  
der liberalen Vora außerordentlich. Ein hiesiger Kreis-  
inspektor that noch kürzlich den Ausspruch: „Wenn es so fort-  
geht, dann bin ich bald nur mehr ein Aufseher über ein  
Heer von Aspiranten." — Eine wahre Stellenjagd ist Tages-  
ordnung geworden. Wenn irgendwo eine Schulschleuse aus-  
geschrieben wird, die einige Thaler mehr einbringt, dann kommt  
eine Fluth von Meldungen. Wir sind sehr dafür, daß die  
Herrn Lehrer sehr anständig bezahlt werden, dann kommt  
und Gemeinden sollen hierbei Hand in Hand gehen; — dann  
würde der Schulunterricht und die Erziehung doch nicht mehr  
so leiden, wie jetzt bei diesem ununterbrochenen Hin- und  
Herziehen.

**Münster, 13. März.** Von Sr. Heiligkeit Papst Pius  
IX. ist, laut dem „M.", dem Herrn Stadtverordneten  
Kaufmann Albers das Comthur-Kreuz des St. Gregorius-  
Ordens verliehen worden.

**Münster, 15. März.** Weil der Buchhändler Herr G.  
Häuser dem Verlangen der Westfälischen Eisenbahn-Verwal-  
tung, Güter am 2. Februar, einem anerkannten katholischen  
Festtage abfahren zu lassen, nicht nachgegeben war, hatte  
er eine Wagenstrafmiete von 6 M. zu zahlen. Auf die des-  
halb erhobene Klage hat das Kreisgericht eben entschieden,  
daß dieser Betrag zurückgezahlt ist, jene Weigerung also  
vollständig berechtigt war.

Gestern Abend sieben Uhr ist laut dem „M." der  
hochw. Bischof von Mainz hierseits eingetroffen und im v.  
Ketteler'schen Hofe abgestiegen. Uebermorgen (Freitag) gelangt  
bekanntlich beim hiesigen Kreisgericht die Beleidigungsklage  
des Herrn von Kahlwitzer gegen den hochw. Bischof zur  
Verhandlung.

### Der Scheintod.

Professor Dr. Rosenthal in Wien hielt am 7. d. einen  
interessanten Vortrag über den Scheintod, dessen kurzes Re-  
sumé wir hier nach der „Presse" wiedergeben. Derselbe schreibt:  
„Die gefährlichste Gefahr, welche den Menschen noch am Ziele  
seines Lebens bedroht, ist wohl die, bei lebendigem Leibe in  
die Gruft gebracht zu werden, eine Möglichkeit, die leider  
weit öfter zur Wirklichkeit geworden sein mag, als der Laie  
zu glauben geneigt ist. Die Fälle, wo alles Leben im mensch-  
lichen Körper erloschen scheint, wo kein Schlag des Herzens  
mehr hörbar, kein Puls fühlbar, kein Athem wahrnehmbar ist,  
kurz, wo alle Anzeichen des Todes sich zeigen, dieser selbst  
aber noch nicht eingetreten ist, sind, wie Professor Dr. Rosen-  
thal versichert, keineswegs selten. Alle Symptome, die man  
bisher als Beweise des Todes angenommen hat, sind durchaus  
nicht untrügliche Anzeichen desselben. Weder aus dem Ge-  
brochensein des Auges noch aus der Unveränderlichkeit der  
Pupille, der Muskelstarre, dem Mangel an Herztonen und  
des Pulses, und dem marmorgleichen Sichabheben der Hand  
gegen Herzgegend kann man mit Sicherheit auf den wirklich  
eingetretenen Tod schließen. Denn alle diese Anzeichen kom-  
men in Folge gewisser hyätherischer Leiden und Vergiftungen,  
sowie tuberculofer Krankheiten schon an dem lebenden Körper  
vor und fehlen auch andererseits nach dem Tode in Folge  
anderer Krankheitsfälle. Das Gleiche gilt von der Fäulnis-  
und wenn auch die Pariser Akademie der Aerzte die Lehre,  
daß das Abnehmen der Temperatur am menschlichen Körper  
und das Eintreten der Kälte ein untrügliches Zeichen des  
Todes sei, als richtig erkannt und prämiirt hat, so ist dieselbe  
gleichwohl nicht stichhaltig, denn die Erfahrung hat gezeigt,  
daß bei trunkenen Personen, die lange Zeit in der Kälte ge-  
legen waren, die Körpertemperatur auf 26, ja sogar auf 24  
Grad Celsius gesunken sei und daß dieselben gleichwohl lebten.  
Glücklicherweise ist es der Wissenschaft gelungen, in der Elek-  
tricität ein ebenso sicheres als leicht anwendbares Mittel zu  
finden, um Tod und Scheintod von einander zu unterscheiden.  
Jede Leiche ist gleich nach Eintritt des Todes leicht durch  
den elektrischen Strom erregbar, man kann an derselben durch  
ihn nicht allein Athembewegungen sowie ein Leben und  
Senken der Brust hervorbringen, sondern auch Gesichtsaus-  
drücke, wie Lachen, Schmerz u. erzeugen. Doch dauert diese  
hohe elektrische Erregbarkeit nur eine halbe Stunde, dann  
nimmt sie ab und nach Verlauf von drei Stunden, bei Leuten,  
die an einer längeren chronischen Krankheit gestorben sind,  
schon zwei Stunden nach dem wirklichen Tode erlischt sie  
ganz. Bei Scheintöden jedoch wird dieselbe ungeschwächt

fortdauern, und so ist der elektrische Strom ein verlässliches  
Mittel, zu entscheiden, ob in einem Körper noch Leben sei  
oder nicht. Professor Rosenthal führt ein Beispiel aus seiner  
eigenen Erfahrung an. Eine junge, nervös erregbare Frau  
war nach heftigen Gemüthsausbrüchen mit einem Schrei  
plötzlich niedergeknien und lag seit anderthalb Tagen mit  
leichenblassem Gesicht leblos da. Von zwei Aerzten hatte der  
eine sie bereits als todt erklärt, der andere enthielt sich einer  
bestimmten Aeußerung. Das Austropfen von heißem Siegel-  
lack und andere Mittel, die man in ähnlichen Fällen anzu-  
wenden pflegt, waren vergebens geblieben, und schon wurden  
die Vorbereitungen zur Beerdigung getroffen. Professor  
Rosenthal, der zufällig von dem Fall Kenntniß erhielt, unter-  
suchte die leblose Frau; kein Herzklopfen war zu hören, kein  
Athmungsgeräusch zu vernehmen, kein Puls zu fühlen, nur  
eine kleine Bewegung der Bauchwand schien den letzten Rest  
des noch vorhandenen Lebens zu verrathen. Er legte nun  
den elektrischen Apparat an, auf dessen Wirkung der Körper  
vortreflich reagierte. Professor Rosenthal erklärte die Frau  
darauf als Scheintodt, empfahl das Anlegen warmer Tücher  
und das Zuführen frischer Luft, sowie das Einflößen von  
schwarzem Kaffee, vermisch mit etwas Branntwein. In der  
That erwachte die Frau am nächsten Tage, also nach Verlauf  
von 44 Stunden, vom Scheintode und erlangte nach und  
nach Besinnung, Sprache und Bewegung wieder. Wieder  
hergestellt befragte man sie, wie sie sich während ihres an-  
scheinend leblosen Zustandes befunden habe. Sie erklärte  
darauf, daß sie zu Anfang desselben bewußtlos gewesen sei,  
dann aber sei die Besinnung zurückgekommen und sie hätte  
Alles gesehen und gehört, was um sie vorging. Trotz der  
Vorbereitungen, die sie zu ihrem Begräbniß treffen sah, sei  
sie nicht im Stande gewesen, einen Laut, ein Lebenszeichen  
von sich zu geben. Der Zustand sei ähnlich dem gewesen,  
wie er bei drängenden Träumen und bei Narcofisirungen  
vorkomme. Professor Rosenthal knüpfte daran die Bemerkung,  
daß es überhaupt nicht gerathen sei, in einem Zimmer, wo  
ein Sterbender, oder kurz zuvor Verstorbenen liege, über  
dessen Zustand oder über Dinge, die seinen Tod betreffen,  
zu sprechen, da das Gehör jenes Organ ist, welches am spä-  
testen erlischt und auf diese Weise leicht die letzten Minuten  
eines Menschen in entsetzlicher Weise verbittert werden können.  
Die elektrische Exploration hat gleichzeitig den Vortheil, daß  
sie von jedem Laien vorgenommen werden kann; die Mani-  
pulation besteht einfach darin, daß man die Enden der Drähte  
der elektrischen Batterie etwas zuspitzt und dieselben in die  
Haut des Körpers steckt, wobei jedoch die Nerven zu vermeiden  
sind. Gewöhnlich geschieht das Einstechen am Nacken, an  
Fuß oder Hand. Reagiren nach Verlauf dreier Stunden  
nach Eintreten des leblosen Zustandes die Muskeln, indem  
sie sich zusammenziehen, so ist dies ein Zeichen, daß man es  
bloß mit einem Scheintöden zu thun habe."

### Vermischtes.

**Aus der Provinz Posen, 13. März.** In Folge des  
heftigen Sturmes ist in dem bei Schrimm gelegenen Vorwerk  
Marzewo ein mit einer Schaafherde von 800 Häuptern an-  
gefüllter massiver Schafstall zusammengefallen und die nach  
innen des Gebäudes zusammengebrochenen Umfassungsmauern,  
welche bis auf das Fundament vernichtet sind, haben ca. 150  
Schaaf erdrückt. Der Schäfer Ignaz Wielgorski und ein zu-  
fälliger Abends vorher eingetroffener Uhrmacher Johann Hartlieb  
aus Posen sind unter den Trümmern des eingestürzten Schaf-  
stalles todt vorgefunden worden. Der Schäferknecht, welcher  
ebenfalls in dem Stalle schlief, hat sein Leben dadurch gerettet,  
daß er unter der zusammengebrochenen Mauer, welche glück-  
licher Weise auf einen starken Balken zu liegen kam, hervor-  
getreten war. Auch ist ein Fenster der Synagoge sammt  
dem Rahmen ganz zertrümmert worden.

**Aus Uckermark schreibt man der „R. Stett. Bz." unter dem 9. März:** „Vorgestern in der abendlichen Dämme-  
rungsstunde gewahrten zwei am Vollwerk gehende Kahnfahrer,  
daß ein Kind, eilends den überschwemmten Wiesen zuflieh,  
und bei genauerer Ueberzeugung wurde ihnen zur Gewissheit,  
daß das Kind sich in das Wasser gestürzt habe und bereits  
von dem durch Sturm aufgeregten Elemente fortgetragen  
wurde. Selbstverständlich begann sofort das Rettungswerk,  
und nach einigem Vermühen wurde das Kind aus Trodene  
gebracht, obwohl es sich unter dem Ruf: „Laßt mich treiben,  
ich will ja sterben!" zu widersehen bemüht hatte. In einem  
benachbarten Bades wurde die Identität des Kindes festge-  
stellt und ermittelt, daß die dreizehnjährige Kleine wegen  
unausgeglichener Mißhandlungen seitens ihrer Stiefmutter und  
ihres Vaters zu dem Entschlusse getrieben war, den Tod im  
Wasser aufzusuchen. Was das Kind dort vor vielen glaub-  
haften Zeugen erzählt hat — was die Nachbarnleute gehört  
haben wollen, — was sonst in der Stadt über diesen Fall  
erzählt wird, ist haarsträubend, wohl geeignet, die Aufmerk-  
samkeit der Behörden zu erregen, und um so empfindender,  
als es sich um ein nicht etwa den unteren Classen, sondern  
den mittleren Beamtenkreisen angehörendes Elternpaar han-  
delt. Thatsache ist, daß das Mädchen gestern in der Schule  
mit zerfchlagenem Kopfe gewesen ist und ihre Mitschülerinnen  
gebeten hat, sie nur nicht zu berühren, da ihr jede Stelle des  
Körpers weh thue."

**Brüssel, 14. März.** Gestern hat ein fürchterlicher Orkan  
das ganze belgische Land heimgesucht. Von 12 Uhr an bis  
Abends 10 Uhr hatten wir in Brüssel ein wüthendes Wetter,  
wie seit langer Zeit keines da gewesen. Dächer sind durch  
den Wind abgedeckt worden: in den öffentlichen Promenaden  
und privaten Gärten liegen zahllose Bäume auf der Erde.  
Menschen sind umgeworfen worden, drei Leute wurden durch  
herabfallende Ramine und Ziegelsteine schwer verwundet. In  
Lüttich sind sämtliche Dächer ihrer Pfannenbedeckung be-  
raubt. Die Kirchen haben dort ganz besonders viel zu leiden  
gehabt und die Kirche St. Marguerite verlor ihre Fenster-  
scheiben und ihr Dach. Eine alte Frau wurde von einer ein-  
stürzenden Mauer erschlagen. In Mons ist der Thurm des  
Rathhauses eingestürzt. Von den riesigen Ziegelfabriken der  
vorigen Fabriken und Kohlengruben steht kein einziger unbe-

### Marktpreise zu Neuz

am 17. März. Weizen 1. Cu. 21.10, 2. Cu. 19.60, Roggen 1. Cu. 15.50, 2. Cu. 14.50, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40  
Stroh p. 100 St. in Bart. p. 100 St. 69.00, do. fro. festw. 71.00. Rapskuchen p. 100 St. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 St. —, 50 Proc. 40. —  
Mainz, 16. März. Weizen per Jan. 00. —, per März 21.50. Roggen per März 15.00. Hafer per Jan. —, per März 17.85. Rüböl per Mai 32.00

schädigt, ein Duzend wenigstens sind überhaupt ruiniert. In Antwerpen war das Unwetter am heftigsten. Im Hafen herrschte große Noth: die Schiffe schaukelten auf den erregten Wellen, wie mitten im Ocean. Ein Dampfer, der die Schiffe in den Hafen führt, und zwei mit Kohlen beladene Segelschiffe sind untergegangen. Die Mannschaft hat sich glücklich Weise retten können. Auf der Niederen Schelde sollen sechs Schiffe an's Ufer getrieben worden sein, darunter ein Dampfer und zwei Segelschiffe. Durch die großen Wellen sind natürlich von den Quars zahlreiche Kisten und Fässer weggerissen worden. In der Stadt tritt man nur auf Dachpfannen und Fensterbänken. Ein Kind wurde von einem Stein des Kirchthurmes St. Georges getödtet. Zwei Soldaten haben schreckliche Verwundungen erlitten, indem in der Kaserne eine Mauer zusammenbrach. Auf unseren Eisenbahnlinien konnten mehrere Züge ihren Weg nicht fortsetzen, zahlreiche Telegraphenstangen waren über die Schienen gefallen. Kurz, aus den Hauptstädten und aus der Provinz bringen uns die Zeitungen die traurigsten Nachrichten über die erlittenen Beschädigungen und die vielen Unglücksfälle.

Mülhausen i. E., 14. März. Der Frühzug, welcher gestern von hier nach Straßburg abging, ist verunglückt. Als derselbe nämlich über die Eisenbahnbrücke fahren wollte, welche bei Luttenbach über die augenblicklich hochangefüllte Dolder führt, stürzte ein Vordampfer ein. Die Locomotive gelangte noch glücklich hinüber, der Tender jedoch und mehrere nachfolgende Wagen stürzten in die reißenden Fluthen. Ob Personen ertrunken sind, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen, jedenfalls sind aber 5 schwer verwundet worden, von denen schon heute eine gestorben ist.

London, 13. März. Gestern Nachmittag wurden London und fast die gesamte Insel von einem furchtbaren Sturm, begleitet von heftigem Schneesturm und Nebel, heimgeführt. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und richtete große Verwüstungen an. Insbesondere litten die Telegraphenleitungen. Im hauptstädtischen Bezirk Kensington wurde ein Omnibuskutscher durch herabfallende Telegraphenbrähne getödtet. Viele Häuser wurden beschädigt, Schornsteine herabgeweht, und an mehreren Stellen Mauern umgerissen, und auf der Themse scheiterten mehrere kleine Fahrzeuge, glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben. Aus Plymouth, Portsmouth, Dover und anderen Orten an der Südküste liegen Berichte über ähnliche Verheerungen vor.

In Senford, unweit Bighton, trat eine Ueberschwemmung ein, in Folge dessen die Eisenbahn stellenweise weggewaschen wurde. Im Kanal herrschte ein ungewöhnlich hoher Seegang, in Folge dessen 500—600 Schiffe, einige in beschädigtem Zustande, eine Zuflucht in den Dünen suchten. Das erste kurz nach 6 Uhr Abends in Dover an, als das Unwetter sich schon ein wenig gemäßig hatte. Das französische Bagetboot mußte aber den Rückweg nach Calais antreten. Die Kriegscorvette „Opal“ erlitt im Kanal auf der Reise von Falmouth nach dem Stillen Ocean während des orkanartigen Sturmes in der Nacht am Sonnabend solch erhebliche Beschädigungen, daß sie in den Sund von Plymouth einlaufen mußte. In Blackpool, an der Nordwestküste, wüthete in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein furchtbarer Sturm, der die See in der Stadt trieb, wodurch Schaden im Betrage von 2000 bis 3000 Pf. angerichtet wurde. Viele Häuser stehen noch unter Wasser.

### Handels-Nachrichten.

Neuß, 16. März. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Sandmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Sad von 100 Kilo.

Köln, 16. März. (Antl. Notierungen der Handelsmakler). Weizen fester, hies. eff. M. 20.50—21.50 B., fremder 20.50—21.50 B., per März 20.60—55 B., 20.60 B., 20.55 B., der Mai — B., 20.80 B., 20.80 B., per Juli 21.25 B., 21.35 B., 21.30 B.

Roggen behauptet, hies. eff. M. 14.75—16.00 B., fremder 14.75—16.00 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter — B., 14.75 B., 14.70 B., per Mai — B., 14.90 B., 14.85 B., per Juli — B., 15.10 B., 15.00 B.

Safer behauptet, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — B., 17.75 B., 17.70 B., per Mai 17.20 B., 17.15 B.

Rübsöl unverändert, per 50 Kilo mit in Eisen. eff. in Partien von 100 Etr. M. 32.80 B., per Mai 31.20 B., 31.20 B., per Oct. 32.00 B., 31.90 B., 31.80 B.

(Sandmarkt.) Weizen M. 20.25—21.10; Roggen 14.60—15.50; Gerste —; Hafer 17.30—17.80; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 200 Sad.

Düren, 15. März. Weizen 1. Qual. M. 23.—, 3. Qual. 21.75 per 117 Kilo Roggen 1. Qual. M. 16.50, 2. Qual. 15.25, per 112 1/2 Kilo. Hafer M. 13.25 per 80 Kilo. Gerste M. 17.50, Buchweizen M. 15.— per 100 Kilo.

Münster, 16. März. (Productenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21.50 M.; Roggen 16.50—18 M.; Gerste, Brau-, 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Hafer 16.00—17.50 M.; Buchweizen 17.50—20.50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 M.; grüne 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Kappstuden per 2000 Stück — M.

Berlin, 16. März. Weizen per April-Mai M. 198.00 B., Roggen per April-Mai M. 151.00 B., Hafer per April-Mai M. 164.50 B., Herbst 155.50. Rübsöl loco M. 60.00 B., per April-Mai 61.80 B., per Herbst 61.80 B., Spiritus loco ohne Faß M. 44.00 B., April-Mai 44.90 B., Aug.-Sept. 49.10 B.

Breslau, 15. März. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 44.00, per Mai Juni 44.90, August-Sept. 00.00, Weizen per April-Mai 183.00, Roggen per April-Mai 144.50, per Mai Juni 147.50, per Sept.-Okt. 153.00, Rübsöl per April-Mai 58.00 per Mai Juni 59.00, Sept.-Okt. 60.00 M.

Magdeburg, 15. März. Weizen 175—205 M., Roggen 160—171 M., Gerste 160—205 M., Hafer 170—182 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Socowaare höher. Termine still. Loco ohne Faß M. 44, ab Bahn 45, Bz. per März u. März-April 44.5 M., März-April 46, per April-Mai 46.5 per Mai-Juni 47.8 per 10,000 Pct. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rüben, Spiritus fester, loco Oct. 44, M.

Wien, 15. März. Rübsöl per März fcs. 77.—, April 77.25, Mai-Aug. 78.25, Sept.-Dec. 78.25. Spiritus per März 46.25, Mai-Aug. 48.—, Zucker weißer disp. Nr. 3 per März fcs. 58.50, März 59.25, Weiz 8 Markter per März fcs. 58.50, März 59.25, April 60.25, Mai-Aug. 61.50, Weizen per März 27.—, März 27.00, April 27.50, Mai-Aug. 28.50, Roggen per Febr. —, März 17.—, April 17.50, Mai-August 18.—.

Liverpool, 16. März. Baumwoll-unclear, Uajah 10000 B. Zufuhr 6000 B.

London, 16. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkauf angeboten 16 Cargos.

New-York, 15. März. Goldagio 114 1/2. London 4.86. D. Baumwolle stidli. Uland 12 1/2. S. Petroleum Standard white 14 1/2. S. extra State D. 5.05. Roher Frühlingsweizen 1.36. Sped 12 1/2. Baumwoll-Würste in sämtlichen Häfen der Union: 11,000 B., Export nach England 10000 nach dem Continent —.

### Viehmärkte.

Schweinfurt, 15. März. Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkt 1500 Stück. Die Preise stellten sich für schwere Zugochsen auf 48—56, Gangochsen auf 42—46, bei schönen jährigen Stieren auf 33—38 Carolin das Paar. Auch die demark war heute stark, mit 130 Stück bestellt, Umsatz nicht unerheblich.

### Codes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebten Söhne und Brüder

### Theodor und Clemens Hansen

im Alter von 18 und 14 Jahren in ein besseres Jenseits zu ruhen.

Sie verunglückten am 12. März bei einer Kahnfahrt auf der Elbe.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet

### Familie Hansen.

Neuß, den 16. März 1876.

### Codes-Anzeige.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit von dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegers und Großvaters

Johann Heint. Finken, Gutsbesizers auf Weilerhof, Pfarre Wüttgen,

langjähriges Kirchenrathspräsidenten und Gemeinderathsmitglied,

nach langen, schweren Leiden. Er starb, mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln der heil. römisch-katholischen Kirche, im Alter von 78 Jahren, ergeben in Gottes heil. Willen, heute Morgen gegen 5 Uhr.

Weilerhof, Pfarre Wüttgen, 15. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Selbstgezogener rother Kleesaamen zu haben bei

Mwe. A. Eltes.

Ein gutes, fehlerfreies Ackerpferd zu kaufen bei

Mofert in Schlicherum.

### Pappeln-Verkauf zu Neuß.

Montag den 20. März c., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslocale des Herrn Wilhelm Servaes dahier, lassen die Herrn Gebrüder Sels daselbst

33 A. Pappeln von 2—1 1/2 Fuß Durchmesser, stehend auf dem Degress'schen Weyer,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Feizer Peter Koppmann auf der Wüsterstraße, weist auf Verlangen die A. an.

Neuß. R. Sinderkotte, Notar.

### Haus- und Land-Verpachtung zu Steinfort.

Montag den 20. März 1876, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder des verstorbenen Herrn Martin Mösgen:

ihr zu Steinfort gelegenes Wohnhaus und ihre bei Steinfort gelegenen Ackerländereien,

zu Steinfort, in der Wohnung des Wirthes Herrn Ohligs, öffentlich parzellenweise verpachten.

Melchers, Notar.

### Kalbfleisch

per Pfd. 3 Sgr., 8 Pf.

J. Eifen, Zollstraße.

### Die Möbelhandlung

von Math. Esser in Grevenbroich empfiehlt großen Vorrath in durchaus guten, selbstverfertigten Möbeln zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen.

### Dachziegel

stets vorrätig bei August Lüttges, Dachziegel-Fabrik in Lant.

### Beste Keiser Dachziegel

stets vorrätig bei Wihl. Werhahn.

Ein Tischlergeselle sucht Wilhelm Draute, Büberich.

## Kölnische Volkszeitung.

Größte katholische Zeitung Deutschlands seit 1860 und überhaupt die größte Zeitung Nordwestdeutschlands mit Ausnahme der Köln. Ztg. Täglich wenigstens zwei Blätter mit täglich zweimaliger Verendung. Auflage 8600, über 8000 in Preußen und über 2300 allein in Köln. Abonnementspreis pro Quartal für Köln M. 5.50, auswärts M. 6.75. — Steht durch gediegene Leistung auf allen der Tagespreise anheimgefallenen Gebieten in der ersten Linie der kath. Journalistik. Die wichtigsten Nachrichten telegraphisch. Das Feuilleton, dessen Ruf seit Jahren begründet ist, bringt Original-Novellen der bedeutendsten katholischen Schriftsteller. Ausführliche Handels-Nachrichten, Cours- und Börsen-Telegramme. In allen wohlhabenden kath. Kreisen, hauptsächlich des Kaufmannsstandes und kath. Adels weit verbreitet; daher Inserate erfahrungsgemäß von sicherem Erfolg. Insertionspreis pro Zeile 25 Pfg., bei dreimaliger Wiederholung Rabatt; Reclamen am Schluß der Politischen Blätter die Doppelzeile 75 Pfg.

J. P. Bachem in Köln.

### Abonnements-Einladung. Deutsche Landes-Zeitung.

Organ der „Steuer- und Wirthschafts-Reformer“

nebst dem „Illustrirten Sonntagsblatt“

erscheint wöchentlich 6 Mal und ist zum Preise von 5 Mark pro Quartal durch jede Postanstalt zu beziehen.

Tendenz: Erhebung der Gleichberechtigung des Bürger-, Handwerker- und Bauernstandes in wirthschaftlicher Beziehung gegenüber dem jetzt privilegierten Großkapital; Abstellung der ungleichen Steuerbelastung des gesammten redlichen Erwerbes aus Arbeit gegenüber den Börsenspekulanten; Aufhebung alles Schwindels und Betrugs der Großfinanz; unbedingter Freihandel in jeder Beziehung, sowie jedem redlichen Handel Schutz und Recht.

Berlin SW., Alte Jacobsstraße 7. Die Expedition der Deutschen Landes-Zeitung.

### Dachpfannen

in sämtlichen Sorten empfehlen billigst

Th. & A. Busch, Rheinthor.

### Nicht zu übersehen!

Von heute an dieses fettes Kuhfleisch per Pfd. 5 Sgr. 6 Pfg., empfiehlt

F. Schilbock, Metzger in Heerdt.

Ein Paar alte breite Karrenräder mit eiserner Achse stehen billig zu verkaufen. W. v. f. d. Exp.

### Gelöschten und ungelöschten Kalk,

sowie rothe, graue und glastirte

### Dachziegel

empfiehlt

Aug. Busch vor'm Zollthor.

Ein kräftiger, braver Junge für Sonntags zum Aufwarten gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein Schneidergeselle, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Karten

zu dem am Sonntag den 19. ds. auf dem hiesigen Kaufhause zum Besten der Ueberschwemmten in Grimlinghausen stattfindenden Concerte sind zum Preise von 1 Mark in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

### Privat Gertrud!

Der Frau Geinr. Bender ein dreifach donnerndes, von Köln bis nach Grimlinghausen auf die Ramefstraße schallendes Lebehoch zu ihrem heutigen Namensfeste.

### Nach Wevelinghoven!

Der Fräulein Gertrud Gluth ein donnerndes Lebehoch zu ihrem heutigen Namensfeste.

J. D.

### Dr. med. Wex

pract. Arzt, Crefelderstraße 14.

Sprechstunden: Täglich Vormittags 8 bis 10 Uhr, Nachmittags 2 bis 3 Uhr.

### Papier-Servietten

mit und ohne Bilder, sowie Figuren, ferner Papier-Spigen für Glas-schränke stets vorrätig bei

C. Bloemer, Krämerstraße 142.

Ein Ladenlocal für Specerei mit Wohnung wird baldigst gesucht. Franco-Offerten an die Expedition dieser Ztg.

Dachdeckergehülfe sucht gegen hohen Lohn Wihl. Böhm, Dafenstraße.

2 Schreinergehilfen gesucht von W. B. e. d.

Ein Schmiedegeselle gesucht. Von wem, sagt die Exp.

### Wasserhans-Nachrichten

vom 16. März.

Der Rhein ist gefallen bei Caub 2 Zoll,

bei Oberwesel 10 Zoll,

bei Coblenz 7 1/2 Zoll,

bei Köln seit heute Morgen Stillstand.

Stand im Erftkanal bei Neuß: 25 Fuß.